Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1876

2.3.1876 (No. 53)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 2. März.

№ 53. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei. **1876.**

Telegramme.

† **Berlin**, 29. Febr. Der „Reichsanzeiger" äußert sich bezüglich des Zusammenstoßes der „Franconia" mit dem Dampfer „Strathclyde" dahin, bevor man sich ein bestimmtes Urtheil bilde, sei das Ergebniß der Untersuchung des britischen Handelsamts abzuwarten; die betheiligten deutschen Seeleute hätten behufs Vertretung vor den englischen Behörden den Beistand der deutschen Reichsbehörden nicht erbeten; gleichwohl habe das Auswärtige Amt verfügt, daß ein Beamter des deutschen Generalkonsulats der Untersuchung beiwohne, der nicht nur den Betheiligten nützlich sein werde, sondern durch dessen Berichterstattung, zusammengehalten mit den Gerichtsverhandlungen und der Urtheilsfällung, auch eine sichere Grundlage zur Beurtheilung der Katastrophe für Deutschland gewonnen werde. — Ferner meldet der „Reichsanzeiger", daß die Einfuhr von Rindvieh aus Holland, Belgien und Luxemburg wegen der dort herrschenden Lungenseuche verboten werde.

† **Berlin**, 29. Febr. Das Abgeordnetenhaus erledigte heute die zweite Berathung des Etats des Handelsministeriums. Die Position für die Dockanlagen auf der Insel Wangeroge wurde an die Budgetkommission verwiesen, die zum Neubau einer Dienstwohnung für den Regierungspräsidenten in Danzig geforderte erste Rate wurde abgelehnt, alles Uebrige bewilligt. Der Etat des Finanzministers bis zu der Position „Ueberschuß aus dem vormaligen kurhessischen Hausschatze" wurde genehmigt; über die Petitionen des Landgrafen von Hessen wegen Theilhaberschaft an dem Familien-Fideikommis, für welche Windthorst (Meppen) eintrat, beschloß das Haus zur Tagesordnung überzugehen. Nächste Sitzung morgen.

† **Magdeburg**, 29. Febr. Der „Magdeb. Ztg." zufolge trifft die Kaiserin morgen hier ein, um das schwer heimgesuchte Schönebeck zu besuchen.

† **Wien**, 29. Febr. Im Abgeordnetenhause interpellirten die Abgeordneten Paulinovic und Genossen den Minister des Innern, ob die Regierung mit der ungarischen Regierung sich bezüglich der Behandlung der bosnischen und herzegowinischen Flüchtlinge ins Einvernehmen gesetzt habe, und wie die Regierung in dieser Hinsicht vorzugehen gedenke. Es wurde sodann die Kotirungssteuer angenommen und der mit Hawaii abgeschlossene Handels-, Schifffahrts- und Freundschaftsvertrag genehmigt.

† **Wien**, 29. Febr. Die Generalversammlung der österreichischen Bankgesellschaft hat eine Dividende von 12 fl. pro Aktie und Zuweisung des Restes von 32,365 fl. zum Reservefonds beschlossen.

† **Paris**, 29. Febr. Don Carlos ist von dem Präfekten in Pau bedeutet worden, daß ihm nicht einmal für ganz kurze Zeit der Aufenthalt in der Nähe der Pyrenäen gestattet werden könne, dagegen dürfe er vorläufig in einer Stadt im Norden von Frankreich seine Residenz nehmen.

† **Belgrad**, 29. Febr. In Kragujevatz und Semendria sind anläßlich der Gemeindewahlen blutige Schlägereien vorgekommen. — Die Regierung hat ein Verbot der Getreideausfuhr erlassen.

Deutschland.

Karlsruhe, 1. März. Am heutigen Audienztage haben Seine Königliche Hoheit der Großherzog u. A. nachbenannte Herren vom Militär- und Civilstande empfangen: die Obersten Sasse, Kommandeur des 1. bad. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 14, und v. Rauch vom 1. bad. Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109, den Oberstabsarzt Dr. Brummer vom 2. bad. Dragoner-Regiment Markgraf Maximilian Nr. 21, den Secondelieutenant Frhr. Röder v. Diersburg vom 1. bad. Feld-Artillerie-Regiment Nr. 14, sowie den Bezirksförster Schweickhard von Forbach.

Die Audienz währte bis nach 1 Uhr Nachmittags.

§§ **Berlin**, 28. Febr. Die von dem freikonservativen Abg. Schmidt (Sagan) eingebrachte Interpellation wegen Aufhebung des Patronats hat folgenden Wortlaut: „In der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 1. Juni 1875 hat der Hr. Kultusminister erklärt, daß er die Frage des Patronats für eine vorzugsweise zu erledigende halte, daß dieselbe sich in weiterer Bearbeitung befinde und er es für nöthig erachte, die vorhandenen Kräfte der Lösung dieser Aufgabe zu widmen. — In dieser Session ist jedoch in Bezug auf die Einbringung eines Patronatsgesetzes und den Zeitpunkt, wann dieselbe in Aussicht genommen ist, noch nicht bekannt geworden. Die Unterzeichneten erlauben sich daher die Anfrage an die Königl. Staatsregierung zu richten: ob und wann die Einbringung einer solchen Gesetzesvorlage beabsichtigt wird, beziehentlich: wie weit die Vorarbeiten gediehen sind?"

Berlin, 28. Febr. (Köln. Ztg.) In Betreff der neuen Städteordnung ist gemeldet worden, daß nach erfolgter vorläufiger Verständigung über dieselbe im Staatsministerium kommissarische Verhandlungen der zunächst interessirten Ressorts eröffnet worden sind, und erfahren wir, daß dieselben im Verlauf voriger Woche zu einer Verständigung in allen Punkten geführt haben, so daß die Einbringung des Entwurfs in kürzester Frist, und nicht erst Mitte März, wie von einigen Seiten gemeldet wurde, erfolgen wird. Was die Angabe betrifft, daß im Herbst eine Auflösung des Landtags erfolgen werde, damit die Wahlen noch vor Beginn des Reichstags vorgenommen werden können, so wird man dieselbe doch mit großer Vorsicht aufzunehmen haben. Es ist in dieser Beziehung noch gar keine Entscheidung getroffen worden.

Die Vorlegung des Entwurfs betreffend die Gestaltung der Stadt Berlin zu einer besonderen Provinz ist früher zu erwarten als jene der Städteordnung. Der Entwurf wird mit den allgemeinen Bestimmungen beginnen und auch die Bildung von Gemeinden aus Gutsbezirken zulassen, ferner besondere Bestimmungen über das Wahlrecht, abweichend von der Kreisordnung, enthalten. Die meisten Bestimmungen sind dann der allgemeinen Provinzialordnung entsprechend. Die Vorlage wird daher einfacher, als die vorjährige. Bezüglich der Behörden fällt hier der Bezirksrath fort, dessen Geschäfte der Provinzialrath übernimmt.

Das Reichs-Gesundheitsamt wird am 1. April d. J. in's Leben treten und eine seiner ersten Aufgaben wird der Entwurf eines die obligatorische Leichenschau betreffenden Gesetzes sein, das hinwiederum nicht ohne Einfluß auf einzelne Landes-Gesetzgebungen namentlich in Preußen sein wird. Im Geltungsbereich des allgemeinen Landrechts haben mit Ausschluß von Berlin, wo eine solche ärztliche Leichenschau bereits lange besteht, die Geistlichen über die Beerdigung Entscheidung zu treffen, und es ist ja bekannt, daß unlängst erst der Minister der geistlichen u. s. w. Angelegenheiten den Konsistorien mitgetheilt hat, daß die neue Gesetzgebung über die Beurkundung des Personenstandes hieran nichts geändert hat.

* **Berlin**, 29. Febr. Seit der Sturmfluth, die vor einigen Jahren die Ostsee-Küsten verwüstete, ist Preußen durch elementare Ereignisse nicht von einem solchen Unglück heimgesucht worden, wie gegenwärtig in Folge der Ueberschwemmungen bei Schönebeck und in der Grafschaft Barby. Das Elend in diesen Gegenden spottet jeder Beschreibung. In Barby hat sich um Hilfeleistung aus der ersten Noth nach uns vorliegenden Privatnachrichten der Reichtags-Abgeordnete Amtsrath Dietze durch rastlose persönliche Thätigkeit, energische und umsichtige Anordnungen und namhafte Unterstützungen der Nothleidenden sehr große Verdienste erworben. Hier in Berlin sind bereits Hilfskomités in der Bildung begriffen. Man rechnet auf die Unterstützung des Vaterländischen Frauenvereins und ähnlicher Gesellschaften. Außerdem aber soll ein Antrag auf Bewilligung außerordentlicher Unterstützung der schwer heimgesuchten Gegend an den Landtag gerichtet werden.

Der in Görlitz lebende hochbetagte Feldmarschall v. Steinmetz ist den „Görlitzer Nachrichten" zufolge an einer Lungenentzündung bedenklich erkrankt.

△ **Straßburg**, 29. Febr. Nach zweistündiger Verhandlung sprach heute das hiesige Zuchtpolizeigericht in der Klage gegen das „Elsässer Journal" wegen Beleidigung des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin im Sinne der Anklage das „Schuldig" aus und verurtheilte, unter Annahme mildernder Umstände, die HH. G. Fischbach als Chefredakteur und Gerant des Blattes und August Schneegans als Mitredakteur und Verfasser des fraglichen Artikels, jeden gleichmäßig zu 1 Monat Festungsstrafe (Art. 99 des deutschen Strafgesetzbuches) sowie in die Kosten der Untersuchung. Bei der ziemlich zahlreich besuchten öffentlichen Verhandlung drehte sich die Hauptfrage darum, ob die in dem betreffenden Artikel des „Elsässischen Journals" vom 20. Januar d. J. enthaltenen injuriösen Ausdrücke bei Besprechung des mecklenburgischen Erlasses zum Reichs-Civilstands-Gesetz auf die Person des Großherzogs zu beziehen wären oder nicht. Die Verhandlung wurde von allen Seiten mit anerkennenswerthester Mäßigung geführt und bot keinerlei sensationelle Momente, wie sie Einzelne vielleicht erwartet hatten.

* **München**, 28. Febr. Stiftspropst v. Döllinger, der sich keineswegs, wie klerikale Blätter zu verbreiten suchten, vom Altkatholizismus zurückgezogen, ist heute von König Ludwig in huldvollster Weise zu seinem 77. Geburtstag beglückwünscht worden.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 29. Febr. Die Regierung hat die Schlacht gewonnen, die eine Zeitlang wirklich bedenklich hin- und herschwankte; mit 167 gegen 83 Stimmen ist in namentlicher Abstimmung der Antrag, die Entscheidung über den rumänischen Handelsvertrag zu vertagen, gefallen und mit 145 gegen 73 Stimmen, ebenfalls in namentlicher Abstim-

---

Angeliebt.

(Fortsetzung aus Nr. 52.)

Ich denke, meine Gattin bedarf keines anderen Beschützers, wenn ich zugegen, ließ sich die Stimme meines Vaters vernehmen, welcher durch eine Seitenthür eingetreten war und natürlich Alles gehört hatte.

Lautlos, mit entsetzensvollen Blicken, starrte unser Gast meinen Vater an. Letzterer hatte seiner Gattin Hand ergriffen und diese barg ihr von Thränen überfluthetes Gesicht auf seiner Schulter, und ich erfuhr, theils durch die Erklärung meines Vaters, theils durch das, was ich schon von der Sache wußte, daß sie jene Kathinka Fraumann, welche der Vetter suchte, und welche, von dem Stolze und den Vorwürfen einer alten Frau vertrieben, sich endlich selbst als eine Erbschleicherin zu betrachten anfing und ihren Namen verändernd ein Asyl unter fremden Menschen suchend, in das Haus meines Vaters gerieth und dessen Weib wurde; natürlich wußte er das Geheimniß ihrer Geburt, aber er war eine zu große Natur, um sich nicht darüber hinweg zu setzen, und was die Erbschaft betrifft, so gönnte er sie gerne den früheren Erben, welche er für vollkommen berechtigt dazu betrachtete; was mein Vater aber nicht wußte, war die frühere Liebe zu dem Vetter und daß sie, das stolze, edelherzige Mädchen, eine Unterredung desselben mit seiner Tante unwillkürlich belauscht hatte, worin ihm diese den Zorn und Abscheu der ganzen Familie schilderte, im Falle er den Bastard seines Vetters zu heirathen gedenke.

Noch in derselben Stunde, nachdem mein Vater noch mit ihm allein auf einer Stube gesprochen hatte, reiste unser Gast wieder ab, und aus dem glücklichsten Mittage meines Lebens wurde der unseligste Abend, als ich mein vom Weinen müdes Haupt auf die Kissen legte und den Ring an meinem Finger betrachtete, welchen ich mit so ganz anderen Empfindungen empfangen und welcher, dessen bin ich gewiß, auch mir mit anderen Empfindungen übergeben worden war; aber beim Anblick der früheren, beinahe schon todtgeglaubten Liebe, erwachte diese Leidenschaft wieder in Willy's Brust und verdrängte mit Riesengewalt alle späteren Empfindungen.

„Willy, sagst du?" unterbrach ich meine Kuni, indem ich sie zärtlich umfaßte, „also wäre —"

„Unterbrich mich nicht, Kleine," scherzte meine Schwester, aber ihr Auge war noch feucht von der Nachempfindung dieser Szene, „sieh' auch nicht so entsetzt aus, armes Kind, es gibt auch Heilmittel für betrübte Herzen, und ich bin geheilt und glücklich, damals aber war ich es noch nicht, ich haderte mit Gott und den Menschen, und als ein thörichtes verzogenes Kind begehrte ich ungestüm auch meinen Antheil an menschlichem Glücke. — Nur zu bald sollte ich noch tieferen Schmerz kennen lernen, es betraf meinen Vater, eine entzündliche Krankheit entriß ihn uns im Laufe von acht Tagen, meine Stiefmutter wich nicht von seinem Lager, sie theilte die Pflege mit mir und in diesen wenigen Stunden erkannte ich ihr Herz besser als in der ganzen früheren Zeit. Es war rechtlich und gut, und sie hätte in jenen Tagen gerne ihr Leben für das ihres Gatten gegeben! Auch als das Testament geöffnet wurde und sie vernahm, daß der Vater ihr nur das Haus in Dresden nebst einer unbedeutenden Rente, mir aber Erdhausen und den größten Theil seines Vermögens vermacht habe, blieb sich ihr Charakter treu, sie billigte Alles vollkommen und segnete sein Andenken.

Nach einem Jahre freilich nahm sie die Hand ihres geliebten Willy's, deines Vaters, an; ich darf dir mit Wahrheit versichern, daß ich Beiden aus der vollsten Tiefe meines Herzens alles Glück und Segen wünschte, aber bei ihnen wohnen konnte ich natürlich nicht. Allein ich hatte ja hier eine schöne Heimath, ein weites Feld für meine Thätigkeit gefunden, und wenn auch der Traum meiner Jugend zerronnen war, die Wirklichkeit war auch nicht ohne Reiz, ich konnte Andere beglücken; gibt es ein beseligenderes Gefühl? Und dann, als du mir von den Eltern geschenkt wurdest, liebe Emma, mein bestes und schönstes Eigenthum, dann ward ich vollkommen glücklich, davon konntest du dich in den neun Jahren überzeugt haben, wo du mit mir lebtest. Nur gestern, durch deinen Wunsch nach dem Perlenring, wurde ich wieder an die Vergangenheit gemahnt, ich altes Geschöpf verfiel in Jugenderinnerungen, die mir am Ende meine Emma betrüben, denn du siehst so unglücklich aus, Kind, als wäre dir das Schlimmste geschehen!"

„Unter dem heiteren Tone erzitterte noch eine tiefe Rührung, welche auch in den nächsten Tagen, trotz des Doktors Sarkasmus, seinen Nachhall in unseren Herzen fand. Kuni war so gut, so schön, so selbstverläugnend, und sollte nie das wahre Glück empfinden? Ach, das war traurig für mich zu denken, und ich beschloß, Alles, was in meinen Kräften stand, zu thun, um der geliebten Schwester Leben so glücklich als möglich zu gestalten; niemals wollte ich mich von ihr trennen, keinem Manne sollte es gelingen, mich ihr zu entfremden, und ich glaube, in meinem Unverstand zürnte ich meinem Vater, daß er dieses Veilchen über die strahlende Rose, meine Mutter, vergessen konnte! Doch nein, vergessen hatte er sie nicht! Jetzt wurde mir manche eifersüchtige Rede meiner sonst so vernünftigen Mutter, mancher Seufzer meines Vaters klar, natürlich liebte der Vater die Mutter aus vollster Seele, aber zuweilen gedachte auch er mit stiller Trauer der kaum erblühten und durch den Sturm des Geschickes wieder verwelkten Neigung eines edlen Frauenherzens; mir selbst jedoch war von diesem Abende an der Perlenring meiner Schwester mein liebster Schmuck, und ich gelobte mir innerlich, durch alle Aufopferung schwesterlicher Liebe die Leiden vergelten zu wollen, welche meine Eltern ihr ohne Wissen und Wollen bereiteten! Schade nur, daß alle diese schönen Entschließungen stets gefaßt werden, wenn das eigene „Ich" nicht dabei zu sehr im Spiele ist; daß auch dieser Faktor mir mächtiger war, als meine Vorsätze, kann ich in dem ferneren Verlaufe dieser Erzählung dem Leser unmöglich verschweigen!

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

mung, der Vertrag angenommen. Die Kabinetsfrage ist formell, ist in öffentlicher Sitzung nicht gestellt worden, aber sie war thatsächlich vorhanden, und zwar als Andrassy- sowohl wie als Auersperg-Krisis, und einen Bodensatz hat sie noch zurückgelassen; denn die Regierung hat gegen einen großen Theil, gegen die auserlesensten Truppen der eigenen Partei kämpfen müssen, und sie wäre nicht Sieger geblieben, wenn sie nicht ihre politischen Gegner zu Bundesgenossen gehabt hätte.

Die bekannten Journalisten-Ausweisungen haben ein doppeltes Nachspiel gehabt. Im Abgeordnetenhause ist eine darauf bezügliche Interpellation eingebracht — sie wird freilich Angesichts des unmittelbar bevorstehenden Sessionsschlusses kaum noch beantwortet werden*) —, und der Journalisten- und Schriftstellerverein „Concordia" hat um ein Gesetz petitionirt, welches für jede Ausweisung einen Gerichtsbeschluß fordert.

Frankreich.

* **Paris**, 28. Febr. Allem Vermuthen nach werden die neuen Kammern nach ihrem Zusammentritt nur vom 8. März bis 8. April beisammen bleiben und sich dann bis zum 15. oder Ende Mai wegen der Session der Generalräthe vertagen. Der Antrag betreffs der Amnestie wird in beiden Kammern schon in der ersten Sitzung, und zwar im Senate von Victor Hugo und in der Deputirtenkammer von Floquet oder Clemenceau eingebracht werden. Daß dieselben aber sofort zur Berathung kommen, ist mehr als unwahrscheinlich.

Der Versuch Rouher's, sich zum parlamentarischen Führer der Konservativen aufzuwerfen, ist vollständig gescheitert. Die Ultramontanen hätten sich vielleicht noch seine Führerschaft gefallen lassen, aber alle übrigen konservativen Parteien haben den Bund mit den Bonapartisten zurückgewiesen. Die „Union" spricht sich heute sogar sehr scharf gegen die Bonapartisten aus und erklärt ein jedes Zusammengehen mit den Chiselhurstern für eine Schmach, welche ihre Partei nicht auf sich laden werde. An Versuchen, den Marschall Mac Mahon zu bestimmen, die von Rouher empfohlene Politik anzunehmen, fehlt es nicht. Noch gestern hatten der Herzog v. Mouchy, der Gemahl der Prinzessin Murat, und Rouher Audienzen bei ihm.

* **Paris**, 28. Febr. Don Carlos kam, wie der „Kln. Ztg." telegraphisch mitgetheilt wird, heute früh um 9½ Uhr bei Arnéguy über die französische Grenze. Er hatte seinen Weg aus Spanien über Ronceval und Valcarlos genommen. Gleich nach seiner Ankunft telegraphirte er an den Marschall Mac Mahon, um von ihm die Gastfreundschaft Frankreichs zu erbitten. Mac Mahon ließ ihm sofort telegraphiren, daß er das Gesuch bewillige. Der Prätendent trifft morgen in Begleitung des Herzogs von Decars, eines seiner vertrauten Freunde, in Paris ein. — Der spanische Botschafter, Marquis v. Molins, gibt heute ein Diner, um den Uebertritt Don Carlos' nach Frankreich zu feiern.

♁ **Paris**, 29. Febr. Gambetta erschien gestern, auf der Rückkehr von Nizza begriffen, in Lyon vor einer Versammlung von achthundert Personen und entwickelte vor derselben die Bedeutung der letzten Wahlen, welche er als namentlich gegen den Obskurantismus und das Vordringen des klerikalen Geistes gerichtet charakterisirte. Er soll sich bei dieser Gelegenheit telegraphischer Meldung zufolge des Weiteren über die auswärtige Politik verbreitet haben. Im Uebrigen wiederholte er das versöhnliche und maßvolle Programm, welchem er schon bei vielen anderen Gelegenheiten das Wort geredet hat.

In einer gestern in der Vorstadt Neuilly abgehaltenen Wählerversammlung, der letzten dieser Periode, fragte ein Wähler den Kandidaten Dr. Med. Bamberger, ganz ernsthaft, ob er nicht zufällig derselbe Dr. Ludwig Bamberger wäre, der zwar noch von Alters her eine Wohnung in der Avenue Montaigne zu Paris hätte, aber schon längst als Abgeordneter im deutschen Reichstag säße. Der Metzer Kandidat, eine Mittelmäßigkeit ersten Ranges, hatte keine Mühe, zu beweisen, daß er mit dem Führer der deutschen National-Liberalen nichts als den Namen gemein habe.

In einigen Gemeinden des Gard-Departements, so namentlich in den Ortschaften Bréau, Molières, Saint-Hyppolyte, Vigon und Montfrin, haben aus Anlaß des 24. Februar Ruhestörungen stattgefunden. Man feierte dort den Jahrestag der Revolution von 1848 durch Aufzüge, öffentliche Festessen, hie und da sogar unter freiem Himmel, Absingung der Marseillaise und Pflanzung von Freiheitsbäumen. In Montfrin war der Tumult so groß, daß die Gendarmerie einschritt; sie wurde von der Menge mit Steinwürfen empfangen und gab Feuer; schon auf den ersten Schuß stob das Volk auseinander und nur ein Individuum, Namens Marcellin Marius, wurde am linken Arm verwundet. Gegen die Rädelsführer ist eine Untersuchung eingeleitet.

Der Republikaner Ceccaldi ist als Kandidat in Ajaccio zurückgetreten, so daß sich dort nur noch der Prinz Napoleon und Hr. Rouher gegenüberstehen.

Die freiwilligen Spenden für die katholische Universität von Paris belaufen sich gegenwärtig auf 666,628, diejenigen für die Herz-Jesu-Kirche auf 2,717,947 Fr. Freitag, den 3. März, wird der Erzbischof Guibert die provisorische Kapelle auf Montmartre einweihen und den Missionären übergeben, welche darin bis zum Ausbau der Sühnkirche den Gottesdienst feiern werden. Der Sekretär des Stiftungskomité's fordert in einem Rundschreiben die Gläubigen und Förderer des Sühnwerks dringendst auf, an diesem „für das Glück und die Größe Frankreichs entscheidenden Tage" bei der Einweihungsfeier nicht zu fehlen.

* **Paris**, 29. Febr. In Bezug auf den Uebertritt des spanischen Prätendenten Don Carlos auf französisches Gebiet sagt das Pariser Journal „Le Temps": Die Regierung wird aus diesem Anlaß eine Entschließung zu fassen haben. Es fehlt ihr nicht an einem Präcedenzfall. Als der erste Don Carlos, der Bruder Ferdinand VII., sich geschlagen nach Frankreich flüchtete, internirte ihn die Regierung Ludwig Philipps mit seinem Sohne, dem Grafen Montemolin, in Bourges. Damals waren wir aber gegen Spanien durch den Quadrupel-Allianzvertrag gebunden, während wir jetzt zu diesem Lande nur einfach freundnachbarliche Beziehungen unterhalten. Unsere Pflicht beschränkt sich also lediglich darauf, zu verhindern, daß das französische Gebiet der Herd von Anschlägen gegen die Ruhe einer befreundeten Nation werde. Indeß dürfte der Karlismus so bald nicht wieder fur Spanien gefährlich werden. Der Erfolg des letzten Feldzugs war zu rasch und zu vollständig, als daß die spanische Regierung dem Feinde noch ein Convenio anzubieten brauchte, und Herr Canovas del Castillo konnte anzeigen, daß die Karlisten sich ohne Bedingung unterwerfen. Die nationale Armee wird also vor der Schande bewahrt sein, Deserteure mit dem Grade, den sie im Lager der Aufständischen erworben haben, in ihre Reihen zurückkehren zu sehen. Desgleichen behält Spanien für die Frage der Fueros freie Hand. Eine einflußreiche Partei verlangt bekanntlich die Abschaffung derselben, während die baskischen Bevölkerungen ebensogut in den liberaleren Städten als auf dem karlistischen flachen Lande mit Leidenschaft an der Erhaltung dieser Privilegien hängen, welche den baskischen Provinzen eine halbe Unabhängigkeit gewähren. Diese Frage der Fueros ist eine der bedenklichsten Schwierigkeiten des Augenblicks.

* **Paris**, 29. Febr. Im Gegensatz zu unserer obigen, nach einem Telegramm der „Köln. Ztg." mitgetheilten Nachricht erfährt das Journal „Liberté", Don Carlos habe allerdings bei Mac Mahon telegraphisch um Erlaubniß angefragt, seinen dauernden Aufenthalt in Frankreich zu nehmen, dieselbe sei ihm aber abgeschlagen und nur die Durchreise durch das Land gestattet worden. Hiervon Gebrauch machend, werde der Prätendent heute Abend in Paris eintreffen und bei Hrn. v. Cars absteigen. Das spanische Botschaftshotel war gestern Abend illuminirt.

Mehreren Abendblättern zufolge sollen, nachdem Hr. Casimir Périer das ihm angetragene Portefeuille des Innern abgelehnt, Hr. Victor Lefranc als Minister des Innern, Hr. Teisserenc-de-Bort als Handels- und Viceadmiral Pothuau als Marineminister in das Kabinet treten. Der „Français" will hingegen wissen, daß Hr. Bérenger die meisten Aussichten hätte, das Portefeuille des Innern zu erhalten.

Großbritannien.

⁂ **London**, 28. Febr. Von den Mehrausgaben im Armeebudget treffen nahezu 100,000 Pfd. St. auf das Arsenal zu Woolwich und sind hauptsächlich zur Anfertigung der neuen großen Geschütze bestimmt.

Dem Vernehmen nach werden Hr. Brand, der Präsident des Oranje Freistaates, und der Premier der Capkolonie, Hr. Molteno, zu einer südafrikanischen Konferenz nach London kommen.

In Worksop kam es vergangene Woche anläßlich der letzten Parlamentswahlen zu ernstlichen Ruhestörungen. Um deren Wiederholung am Samstag vorzubeugen, wurden umfassende Polizeimaßregeln getroffen und auch Militär aus dem nahen Sheffield abgeschickt.

Die elf meuterischen Seeleute, meist Griechen und Italiener, welche den Kapitän und die Offiziere des Schiffes „Lennie" ermordeten, sind von den französischen Behörden an England ausgeliefert und hier vor dem Richter in Bow-Street vorläufig verhört worden.

Der Kapitän der „Franconia", der sich wegen Tödtung zu verantworten hat, stellte sich heute und wird gegen Bürgschaft auf freien Fuß gesetzt werden.

Ein kleiner Dampfer, der „Helinger", fuhr gestern auf dem Wege von London nach Rouen an die Masten des gesunkenen „Strathclyde" und sank selbst in Folge des Stoßes. Die Mannschaft rettete sich in den Booten.

Wie der „Times" aus Rangun telegraphirt wird, hat im Gefängniß zu Moulmein eine Emeute stattgefunden, wobei 11 Sträflinge erschossen und mehrere verwundet wurden.

Rußland.

* **St. Petersburg**, 27. Febr. (Die Arbeiter-Frage in Rußland.) Die „Russisch-deutsche Korresp." schreibt: Eine der Fragen, die alle Klassen der Gesellschaft im höchsten Grade interessirt, ist diese im Reichsrathe im Augenblick verhandelte. Die Tragweite von Statuten, die das Verhältniß zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern reguliren soll, ist gewiß äußerst groß. Einerseits hat Rußland keine dichte Bevölkerung, andererseits ist dieselbe auf große Entfernungen vertheilt, und aus der so gegebenen Bevölkerung gehen die Arbeiter und Domestiken hervor, deren die Gesellschaft wesentlich bedarf. Aber allererst wenn ein Statut hierüber in Kraft getreten sein wird, kann dessen praktischer Werth sich zeigen. Eine weitere Frage dabei ist, daß damit in der durch den Domänenminister Walujeff präsidirten Kommission eine Basis gewonnen worden, um die ökonomischen Bedürfnisse Rußlands „in thesi" zu berathen, eine Arbeit, die bereits dem Ministerkomité 1874 unterlag und durch Se. Maj. den Kaiser konfirmirt wurde. Ebenso muß das Statut die Landschaften (Semstwo) veranlassen, der Sache ihre Beihilfe zuzuwenden, denn die Semstwos bestehen ja aus Gutsbesitzern, die bei der Arbeiter-Frage direkt interessirt sind. — Wir werden den Arbeiten der Kommission und allen Phasen der Arbeiter-Frage in den Instanzen, die sie noch zu beschreiten hat, aufmerksam folgen.

Aus Moskau wird als interessante Einzelheit aus dem Strousberg'schen Prozeß berichtet: Alle Abend von 7 bis 11 Uhr wird der Angeklagte mit den andern Betheiligten vor den Untersuchungsrichter geführt, um die Verlesung der gegen ihn gerichteten Aktenstücke anzuhören, worauf dieselben dann dem Prokureur zugesendet werden; die Angeklagten haben das Recht, Bemerkungen zu machen, welche in's Protokoll verschrieben werden, das der Akte angeschlossen wird. In Moskau werden diese Prozeßsitzungen „literarische Abende" genannt. Gewiß wird der berühmte Doktor dort das Russische lernen. 14 Advokaten werden an diesem Prozeß theilnehmen, in dem schon mehr als 100 Kläger aufgetreten sind. Man erwartet eine wahre Redelawine für und gegen in diesem Prozesse ganz eigenthümlicher Art.

*) S. d. Wiener Telegramm in der Nachschrift. D. Red.

Badischer Landtag.

* **Karlsruhe**, 1. März. 12. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer unter dem Vorsitz des Vicepräsidenten Geh. Rath Bluntschli.

Auf der Regierungsbank Staatsminister Dr. Jolly und die Ministerialräthe Winnefeld und Eisenlohr.

Die eingelaufenen Petitionen werden zur Kenntniß des Hauses gebracht.

Die Kammer genehmigt sodann die Urlaubsgesuche der Abgg. Lindau und Roder.

Nach einer geschäftlichen Mittheilung des Vorsitzenden gelangt hierauf der Gesetzentwurf über die Auflösung der Gemeinde Thengen-Hinterburg auf Antrag des Berichterstatters, Abg. Fieser, in zweiter Lesung ohne weitere Diskussion zur einstimmigen Annahme.

Hieran schließt sich die erste Berathung über den Gesetzentwurf, die Erhöhung der Hundstaxe betr. Gegenüber dem Regierungsvorschlage, die Hundstaxe in Gemeinden von 4000 und mehr Einwohnern für einen männlichen Hund auf 25 M., für einen weiblichen Hund auf 20 M., im Uebrigen für einen männl. Hund auf 12 M., für einen weiblichen Hund auf 10 M. festzusetzen, beantragen die Berichterstatter Seefels und Edelmann, die Unterscheidung bez. des Geschlechts der Hunde aufzuheben, und die Taxe in den Städten auf 20, in den Orten bis zu 4000 Einwohnern auf 10 Mark festzusetzen.

Nach einer Erwiderung des Staatsministers Dr. Jolly, welcher für Beibehaltung der Regierungsvorlage spricht, beantragt Abg. v. Blittersdorf ebenfalls Wiederherstellung des Regierungsentwurfs und eventuelle Verweisung desselben an eine Kommission.

Abg. Frank will die Unterscheidung zwischen Hunden und Hündinnen, sowie die zwischen Gemeinden von weniger und mehr als 4000 Einwohnern aufrecht erhalten, schlägt dagegen vor, die Taxen in den letztern Gemeinden auf 20, bezhw. 15 M., in den erstern auf 10, bezhw. 7 M. festzusetzen.

Abg. v. Feder spricht für Aufhebung des Unterschieds zwischen Stadt- und Landgemeinden. Abg. Stösser befürwortet die Regierungsvorlage mit Modifikation der Höhe der Taxe, und sprechen sodann noch zu den verschiedenen Vorschlägen die Abgg. Förderer, Junghanns, Eschbacher und Schoch, nach welchen, da ein Schlußantrag angenommen wird, nur noch die beiden Berichterstatter das Wort erhalten. Bei der hierauf erfolgenden Abstimmung wird zunächst der Antrag auf Verweisung des Gesetzentwurfs an eine Kommission abgelehnt und sodann im Allgemeinen der Grundsatz aufgestellt, daß für Gemeinden mit mehr und mit weniger als 4000 Einwohnern, sowie für Hunde männlichen und weiblichen Geschlechts verschiedene Taxen festzusetzen seien. Bezüglich der Höhe der Taxen werden sodann die im Regierungsentwurf vorgesehenen Beträge und schließlich der ganze Gesetzentwurf angenommen.

Ein von den Abgg. Eschbacher, Paravicini und Frank gestellter Antrag bez. einer Erklärung zu Protokoll wird nach einer kurzen Erklärung des Staatsministers Dr. Jolly von den Antragstellern zurückgezogen.

Der letzte Gegenstand der Tagesordnung betrifft die Interpellation der Abgg. v. Feder, Schneider und Eichelsdörfer, den Lehrplan für die Mittelschulen betr., und wird dieselbe von dem Abg. v. Feder begründet, welcher folgende Fragen an die Großh. Regierung stellt:

„Ist es wahr, daß Instruktionen erlassen wurden und bestehen, welche darauf abzielen, den Besuch der Mittelschulen zu erschweren und dieselben zu entvölkern?

Welches sind diese Instruktionen und auf welche Gründe stützen sich diese mit dem Bildungsbedürfnisse des Volks im Widerspruch stehenden Maßnahmen?

Staatsminister Dr. Jolly erklärt, daß solche Instruktionen nicht bestehen, und geht sodann im Einzelnen auf die von dem Interpellanten berührten Punkte ein. Aus diesen Ausführungen geht hervor, daß der Regierung nichts ferner liegt, als den Besuch der Mittelschulen zu erschweren, welche vielmehr einen Gegenstand besonderer Fürsorge derselben bilden.

Auf Antrag des Abg. Kiefer u. Gen. knüpft sich an diese Interpellation eine Besprechung, an welcher sich außer dem Staatsminister Dr. Jolly die Abgg. Schneider, Schmidt, Hansjakob und Kiefer betheiligen. Die weiter eingezeichneten Redner (Abgg. v. Blittersdorff, Frech und Eschbacher) konnten wegen des unterdessen angenommenen Schlußantrags das Wort nicht mehr erhalten. Der Interpellant v. Feder erklärt sich durch den Gang der Berathung und insbesondere die Erklärung des Staatsministers befriedigt, und wird sodann die Sitzung nach einigen geschäftlichen Mittheilungen des Vorsitzenden geschlossen.

Badische Chronik.

R.C. **Karlsruhe**, 29. Febr. Bekanntlich wurde in einer Sitzung der letzten Tagung des Reichstags die Nothwendigkeit einer Veterinär-Statistik betont und dem Reichskanzler die Einrichtung einer solchen empfohlen; eine Folge der gegebenen Anregung sind die seitdem auf diesem Gebiete unternommenen Schritte in Preußen, es ist dort die Organisation einer preußischen Veteriner-Statistik im Werke. Es handelt sich hierbei u. A. um die Gesundheitspflege, die landwirthschaftliche Thierzucht und Haltung der Hausthiere, um das Viehversicherungs-Wesen, kurz um die hervorragendsten Zweige der Volkswirthschaft, welche hierdurch wissenschaftlich geläutert werden; es soll erner dadurch den dazu berufenen Organen des Staates eine sichere

Grundlage geboten werden, von der sie ausgehen können, um die Mängel und Fehler in diesen Zweigen des wirthschaftlichen Lebens zu entdecken und die richtigen Mittel und Wege zur Abhilfe zu finden.

Das Großherzogthum Baden hat schon seit längerer Zeit eine treffliche Organisation des Veterinärwesens, in welchem es die erste Stelle unter den verschiedenen Staaten einnimmt; hier nun wird auch das erste veterinär-statistische Werk von Staatswegen erscheinen. Das Ministerium des Innern veröffentlicht den durch den technischen Referenten für Veterinär-Angelegenheiten, A. Lydtin, bearbeiteten ersten veterinär-statistischen Bericht für die Jahre 1872 und 1878. Es erstreckt sich derselbe auf die Veterinärpolizei-Organisation, die landwirthschaftliche Thierzucht, die Seuchenpolizei, das Fleischbeschau-Wesen und den Fleischkonsum, wie er sich in den verschiedenen Orten des Landes stellt. Einen weiteren Abschnitt bildet das Abdeckereiwesen; ferner sind eingehend behandelt die Mortalitätsverhältnisse der landwirthschaftlichen Hausthierwelt, das Thierheilwesen und die gerichtsthierärztliche Praxis. Das wichtige Werk wird ungefähr in 14 Tagen bei Groos in Karlsruhe erscheinen und auch durch seine reiche Ausstattung, sowie durch seine praktische Einrichtung sich auszeichnen. Das Buch enthält u. A. ungefähr 20 Tabellen und 10 Tafeln, darunter 4 farbige Karten, welche übersichtliche Bilder über einzelne der oben angeführten Gebiete dem Auge zur Erscheinung bringen. Wir zweifeln nicht, daß dieses bahnbrechende Werk eine fruchtbare Bereicherung der national-ökonomischen Wissenschaft hervorbringen und daß es von dem Volkswirth in gleicher Weise wie von den Landwirthen, Aerzten, Thierärzten, Verwaltungsbehörden und Schulen als willkommenes Hilfsmittel begrüßt und von andern Staaten als Vorbild genommen werden wird.

⊙ Karlsruhe, 1. März. Im hiesigen Rathhaussaale fand heute in Anwesenheit des Hrn. Oberbürgermeisters Lauter und Mitgliedern des Stadtrathes die Verleihung der 1867 gestifteten Gedächtnißmedaille für 20jährige tadellose Dienstleistung an 4 Mitglieder des freiwilligen Feuerwehr-Corps vor versammeltem Corps statt. Hr. Oberbürgermeister Lauter übergab solche an die HH. Chirurg Ferd. Maisch, Schriftsetzer Eberle, Wagenfabrikant K. Heinze und Schlosser J. Hörnle mit entsprechender Ansprache, welche Hr. Kommandant Boit erwiederte und am Schlusse ein dreifaches Hoch auf den Oberbürgermeister und den Stadtrath ausbrachte. Es wurde in den Reden hauptsächlich das einträchtige Zusammengehen der hiesigen Feuerwehr mit dem Stadtrathe betont.

Vermischte Nachrichten.

— Gotha, 27. Febr. Am 21. wurde auf hiesiger Hofbühne ein neues Lustspiel „Die Augen der Liebe" zum ersten Mal aufgeführt. Der Erfolg war ein überaus glänzender. Der pseudonyme Verfasser Jalff Reike ist niemand anders als die berühmte Romandichterin Frau Wilhelmine von Hillern, geb. Birch in Freiburg.

♈ Mülhausen, 29. Febr. Die seit dem Jahre 1851 bestehende, weit und breit bekannte photographische Anstalt von Hrn. Adolf Braun in Dornach, eines Ortes, der sozusagen mit Mülhausen in einen verschmolzen ist, soll noch weiter ausgedehnt und aus diesem Grunde in ein Aktienunternehmen verwandelt werden. Hr. Braun hatte es sich zur Aufgabe gemacht, schöne Gegenden beider Welttheile durch stereoskopische und andere Bilder photographisch zu vervielfältigen; auch hat er die in Gallerien und Kunsthallen aufbewahrten Originalgemälde berühmter Meister, deren Besitz so kostspielig und so schwer zu erlangen ist, durch etwa 30,000 photographische Abdrücke dem Publikum zugänglich zu machen gewußt und so den Besitz von Meisterwerken, die eine Geschichte der Kunst aller Zeiten in sich schließen, auch dem wenig Bemittelten ermöglicht. Hr. Braun hat ferner kürzlich die Erfindung gemacht, farbige Photographien herzustellen, deren bewundernswerthe, genaue Ausführung nichts zu wünschen übrig läßt, und verspricht diese neue Entdeckung eine gänzliche Umwälzung in der Kunst des Photographirens hervorzubringen. Eine Fabrik für photographisches Papier schließt sich gleichfalls an diese Anstalt, die von nun an nach einem so viel größeren Maßstabe betrieben werden soll.

— In Mailand wurde vor Kurzem das Urtheil in dem Monstreprozeß der Diebesbande, welche in Parlermo das Leihhaus u. s. w. ausgeleert hat, gefällt. Nur ein Einziger von der ganzen Gesellschaft, Bivona, wurde von den Geschworenen freigesprochen. Der Prozeß hat drei Monate gedauert, das Strafmaß ist vom Gerichtshof noch nicht verkündigt. Einer der Hauptangeklagten bei dem Einbruch im Palazzo Beauffremont (1867) ist ein gewisser Darone, Kammerdiener der Herzogin desselben Namens, welcher, wie die „N. Fr. Pr." mittheilt, in gleicher Eigenschaft längere Zeit im Dienste des deutschen Kronprinzen (Principe di Prussia) gestanden haben soll, der ihn wegen eines Verhältnisses zu einer der Zofen, welche auch im Prozesse als Zeugin vorkommt, fortjagte. Man wird sich erinnern, daß die Führung des Prozesses der Maffia halber nicht in Palermo geführt werden konnte und deßhalb in Mailand verhandelt werden mußte.

* London, 28. Febr. Der letzte Wochenbericht des Spezialberichterstatters der „Times" über die Bewegungen des Prinzen von Wales enthält eine höchst interessante Schilderung eines aufregenden und gefährlichen Jagdvergnügens, der Hetze eines wilden Elephanten, zu der zahme Kampfelephanten verwendet werden. Die wilden Elephanten, welche zum Gegenstande dieses Sports gemacht zu werden pflegen, sind alte, wüste Junggesellen, voll Menschen- und Elephantenhaß und Weltverachtung im Allgemeinen, zu jeglicher Bosheit stets geneigt und aufgelegt, und bedeckt mit Schrammen und Narben, die sie in hundert Raufereien davon getragen. Auf einen grimmigen Kerl von diesem Schlage wurde unter der persönlichen Leitung Sir Jung Bahadur's, des Premierministers von Nepal, eine Hetzjagd angestellt, bei der es denn auch toll genug hergegangen ist. Es ging durch allerlei Schluchten und Hohlwege, über Felsblöcke und Baumstämme, dann wieder durch feuchtes Land und hohes Gras, daß Pferden und Reitern der Athem ausging. Als Meister Elephas die Verfolger zu nahe auf dem Leibe spürte, machte er rechtsumkehrt und — die ganze Gesellschaft, die hinter ihm drein war, that das Gleiche und aus den Verfolgern wurden Verfolgte. Der alte ungeschlachte Bursche war ungeheuer flink auf den Beinen und kam den Reitern so bedenklich nahe, daß es dem Sir Jung Bahadur Angst und bange wurde und er dem Jagdtroß zurief, sie sollten reiten aus Leibeskräften, wenn ihnen ihr Leben lieb wäre, und Acht haben auf den Prinzen. Es lief aber Alles glücklich ab und da der alte Schelm Niemand erwischen konnte, kehrte er wieder um und ging seines Weges, aber nur um von Neuem verfolgt zu werden. So wechselte Flucht und Verfolgung, bis das gewaltige Thier sich müde in einem weichen Pfuhl niederlegte und zu ruhen gedachte. Aber Trug und Täuschung! Jetzt kamen erst die Kampfelephanten, etwas verspätet, auf den Platz und der eine derselben, Jung Perahaud, ein Elephantenrecke, der manch' ähnlichen Strauß siegreich bestanden, vertrieb den trutzigen Gegner bald aus seiner sumpfigen Ruhestätte. Neue Flucht und neue Verfolgung, bis er sich in ein Gehölz zurückzog, wo er des lästigen Treibens ledig zu sein glaubte. Nun wurde er in puncto honoris angegriffen. Eine Fluth von Schimpfnamen erschallte durch den Wald und hauptsächlich führte Sir Jung Bahacher eine lästerliche Sprache. So etwas läßt sich kein ehrlicher Elephant gefallen. Los ging's und der mürrische Einsiedler haute sich eine Weile mit dem zweiten Kampfelephanten herum. Es dauerte aber nicht lange. Er mußte bald Klein beigeben und fiel zuletzt jämmerlich zerbläut gegen einen mächtigen Baum, wo er nach allen Regeln für besiegt erklärt wurde. Der eine riesige Hauer wurde ihm abgesägt — den andern hatte er nebst einem Auge in früheren Kämpfen gelassen — er wurde an den Baum gebunden und ein paar zahme Elephanten mußten Nachts über Schildwache bei ihm stehen. So endete die Elephantenhetze, nach dem einstimmigen Ausspruch aller Betheiligten der beste Sport, den der Prinz von Wales in Indien gehabt hat.

Bei einer Tigerjagd, welcher der Prinz nicht anwohnte, wurden zwei Kornacke und ihre Elephanten von einem wüthenden Tiger ziemlich schwer verletzt.

* In Wenersberg verstarb dieser Tage im Alter von ungefähr 84 Jahren der Engländer L. Lloyd, Esq., welcher den größten Theil seines Lebens und die letzten 25—30 Jahre ununterbrochen in Schweden ansässig gewesen war und sich den Ruf des eifrigsten und kühnsten Bärenjägers im Norden erworben hatte, während er auch der Fischerei mit Leidenschaft oblag und ein tüchtiger Zoolog war. Seine vielfachen Jagdabenteuer in den Wäldern des westlichen und mittleren Schwedens und Norwegens hat er in lebhafter und pikanter Weise in zwei englisch geschriebenen Arbeiten „Jagdfreuden in Schweden und Norwegen" (1831) und „Aufzeichnungen während eines zwanzigjährigen Aufenthalts in Skandinavien" (1848) geschildert. In späterer Zeit veröffentlichte er zwei andere Arbeiten über Schweden. Die eine derselben, „Sitten und Gebräuche des schwedischen Bauernstandes" (1871), ist, gleich den beiden erstgenannten, in's Schwedische übertragen worden. Lloyd war ein origineller, gutmüthiger Herr und sehr populär. — Sein natürlicher Sohn war der in 1867 verstorbene berühmte Afrika-Reisende Charles John Anderson, dessen Tagebücher von seiner letzten Reise von dem greisen Vater herausgegeben worden sind.

Nachschrift.

† **Berlin**, 1. März. Die Kaiserin ist heute früh nach Magdeburg abgereist. Sie präsidirt dort einer Sitzung des Frauenvereins behufs Unterstützung der Ueberschwemmten.

† **Posen**, 29. Febr. Nachdem die Warthe heute früh bis zu 18 Fuß 3 Zoll gestiegen war, hielt sich das Wasser Tags über auf diesem Niveau; seit Nachmittag 5 Uhr fängt es jedoch wieder an zu steigen und ist auch noch weiteres Steigen zu befürchten. Aus Pogorzelice wird ebenfalls hoher Wasserstand, aus russisch Polen bevorstehender Eisgang gemeldet. Die von Glogau hieher berufenen Pioniere rücken nach Birnbaum aus, von wo Gefahr in Folge des Eisganges gemeldet worden ist, so daß die Ueberfluthungen in dieser Stadt bereits große Ausdehnung genommen haben.

† **Wien**, 29. Febr. Abgeordnetenhaus. Der Ministerpräsident beantwortet die Interpellation des Abg. Schönerer. Zwei Journalisten seien ausgewiesen, weil dieselben, die österreichische Gastfreundschaft mißbrauchend, konsequent die Ehre Oesterreichs verletzende Artikel in ausländischen Blättern veröffentlichten. Der Gartenlaube sei der Postdebit entzogen worden wegen eines die Ehrfurcht gegen das Kaiserhaus verletzenden Artikels, der in einem Familienblatte doppelt gehässig erscheine. (Großer Beifall von allen Seiten.)

† **Wien**, 29. Febr. Die „Presse" meldet: Der morgen fällige halbjährige Coupon der Prioritäten der mährischen Grenzbahn wird unter theilweiser Inanspruchnahme des Baufonds mit 5 Proz. in Silber voll eingelöst.

† **Pesth**, 1. März. Das Amtsblatt veröffentlicht die Enthebung des kroatischen Ministers Pejacsevich und die Ernennung von Bedekovich zu seinem Nachfolger. Der Kaiser und die Kaiserin spendeten weitere 40,000 fl. für die Ueberschwemmten Ungarns.

† **Paris**, 1. März. Don Carlos verließ Pau gestern Abend und reiste nach England. Graf v. Caserta begibt sich nach Cannes. Es verlautet, Blanqui sei gestorben.

† **Madrid**, 1. März. Eine Anzahl Deputirter beabsichtigt unverzüglich den Antrag einzubringen, die Regierung zu ersuchen, das Gebiet von Biskaya und Navarra mit den angrenzenden spanischen Provinzen zu verschmelzen.

† **Haag**, 29. Febr. Der bisherige Gesandte in Stockholm, Ministerresident A. Mazel, ist zum Gesandten in Lissabon ernannt worden. Vankarnbeck, bisher Employé im Haag, wurde Gesandter in Stockholm. Zum ersten Legationssekretär in Paris ist an Stelle des Grafen Bylandt der Legationssekretär Dr. Wtewaal de Stoetwegen, bisher in St. Petersburg, ernannt worden. An Stelle des verstorbenen Generals Pel übernimmt General Engel das Oberkommando in Atchin. Die holländischen Truppen sind im Vorrücken begriffen. Verschiedene Häuptlinge unterwarfen sich in neuerer Zeit.

† **London**, 29. Febr. Unterhaus. Auf eine bezügliche Anfrage Adderley's erklärte der Unterstaatssekretär Lord Hamilton, gegen den Kapitän der „Franconia" könne wegen des Zusammenstoßes dieses Schiffes mit dem „Strathclyde" eine handelsamtliche Untersuchung nicht eher eingeleitet werden, als bis das gegen den Kapitän wegen fahrlässiger Tödtung eingeleitete Kriminalverfahren beendet sei. Was das Verhalten des Hafenmeisters in Dover anbelange, so werde dasselbe bei jedem dazu gegebenen Anlasse einer Untersuchung durch das Hafenamt in Dover unterzogen.

Wie die „Times" meldet, haben Lesseps und die Mitdirektoren der Suezkanal-Gesellschaft Sir D. Lange plötzlich aus seiner Stellung als englischer Repräsentant der Gesellschaft entlassen. Als Ursache dieser plötzlichen Entlassung werden zwei vertrauliche Schreiben Lange's an Granville aus dem Jahre 1871 angegeben, welche mit dem dem Parlamente vorgelegten Berichten über die Suezkanal-Angelegenheit irrthümlich publizirt worden sind. Die „Times" spricht ihr Bedauern über diesen Vorfall aus.

† **London**, 29. Febr. **Bei der Wahl zum Unterhause in Horsham ist der Generaladvokat Giffard gegen den liberalen Kandidaten Brown, der mit einer Majorität von 54 Stimmen gewählt wurde, unterlegen.**

---

y. Karlsruhe, 29. Febr. (Großh. Hoftheater.) Unsere diesjährige Faschingsposse „Der Registrator auf Reisen" von l'Arronge und v. Moser schien eher für den Aschermittwoch geeignet. Sie hat die Wirkung einer von Scene zu Scene gesteigerten Ernüchterung. Wenn sich die moderne Produktion so schwach erweist, würde sich's wohl empfehlen, auf gediegene ältere Bühnenerzeugnisse zurückzugreifen. Für Fastnacht insbesondere bieten die an Poesie und Humor so reichen Raimundschen Zauberpossen eine ausgiebige Fundgrube. Auch von Nestroy wäre heute noch Manches verwendbar oder doch mit wenig Mühe dem Bedürfniß der Gegenwart anzupassen. Die wenig befriedigende Darstellung mag diesmal mit auf Rechnung der Autoren zu setzen sein.

Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 1. März, die übrigen vom 29. Febr.)

Staatspapiere.

Preußen 4½% Obligationen	105	Luxem- 4% Obl. i. Fr. à 28 fr.	93¼
Baden 5% Obligationen	105	burg 4% „ i. Thl. à 105 fr.	93¼
„ 4½% „	101⅜	Rußland 5% Oblig. v. 1870	
„ 4% „	95½	£ à 12.	106
„ 3½% Oblig. v. 1842	93⅜	„ 5% do. von 1871	99
Bayern 4½% Obligationen	101⅛	„ do. von 1872	—
„ 4% „	—	Schweden 4½% do. i. Thlr.	97⅞
Württemberg 5% Obligat.	104½	Schweiz 4½% Bern Stts obl.	—
„ 4½% „	101⅜	N.-Amerika 6% Bonds	
„ 4% „	95¾	1882r von 1862	—
Nassau 4% Obligationen	96¾	„ 6% dto. 1885r	
Gr. Hessen 4% Obligation.	98	von 1865	101
Oesterr. 5% Silberrente		„ 5% dto. 1905r	
Zins 4½%	64⅜	(10/40r v. 1864)	—
„ 5% Papierrente		3% Spanische	19
Zins 4½%	60⅛	Bolle französ. Rente	104¾

Aktien und Prioritäten.

Reichsbank	158⅞	5% Mähr. Grenzb.-Pr. i. S.	64½
Badische Bank	104	5% Böhm. Westb. Pr. i. Silb.	96¼
Deutsche Vereinsbank	71⅝	5% Elisab. B.-Pr. i. S. 1. Em.	80
Provinzialdiskonto	—	5% dto. „ 2. Em.	—
Darmstädter Bank	110⅞	5% dto. steuerfr. neue „	77⅜
Oesterr. Nationalbank	785	5% do. (Neumarkt-Ried)	—
Württemberg. Vereinsbank	110⅞	5% Donau-Drau	57⅛
Oesterr. Kredit-Aktien	155⅝	5% Frz.-Jos.-Prior.	81⅞
Mitteldeutsche Kreditbank	—	5% Kronp. Rud.-Pr. v. 67/68	—
Rheinische Kreditbank	91	5% Kronpr. Rud.-Pr. v. 1869	71
Basler Bankverein	85⅝	5% östr. Nordwestb.-P. i. S.	—
Brüsseler Bank	—	5% „ „ Lit. B.	—
Berliner Bankverein	79⅜	Vorarlberger	—
Stuttgarter Bank	—	5% Ungar. Ostb.-Prior. i. S.	58½
Deutsche Effektenbank	104¾	5% Ungar. Nordostb. Prior.	61¾
Oesterr.-deutsche Bank	90⅝	5% Ungar. Galiz.	60
4½% bayr. Ostb. à 200 fl.	—	Ungar. Eis.-Anl.	73¼
4½% pfälz. Maxbahn 500 fl.	114⅜	5% östr. Süd-Lomb. Pr. i. Fr.	81¼
4% Hessische Ludwigsbahn	99¼	3% östr. Süd-Lomb.-Pr.	47⅜
3½% Oberhess. Eisnb. 350 fl.	72⅞	5% österr. Staatsb.-Pr.	97½
5% österr. Frz. Staatsbahn	251	3% österr. Staatsb.-Pr.	64
5% „ Süd-Lombarden	93¼	3% Livorn. Pr., Lit. C, D & D,	—
5% „ Nordwestb.-A.	122½	5% Rheinische Hypotheken-	
5% Elisab.-Eisnb. à 200 fl.	142¾	bank-Pfandbriefe	101½
5% Rud.-Eisnb. 2. Em. 200 fl.	108½	4½% „	96¾
5% Böhm. Westb.-A. 200 fl.	161	6% Pacific Central	92¾
5% Franz Josef-Eisenbahn	125½	6% South Missouri	58½
Galizier	171¾		

Anlehensloose und Prämienanleihen.

Cöln-Mindener 100-Thaler-Loose	109¼	Oestr. 4% 250 fl. Loose v. 1854	107⅛
Bayr. 4% Prämien-Anl.	—	„ 5% 500 fl. „ v. 1860	114⅛
Badische 4% dto.	—	„ 100-fl.-Loose v. 1864	—.—
„ 35-fl.-Loose	140.—	Ungar. Staatsloose 100 fl.	164.—
Braunschw. 20-Thlr.-Loose	83.20	Raab-Grazer 100 Thlr. Loose	77¾
Großh. Hessische 50-fl.-Loose	—.—	Schwedische 10-Thlr.-Loose	49.—
„ „ 25-fl.- „	150.—	Finnländer 10-Thlr.-Loose	—.—
Ansbach-Gunzenhaus. Loose	24.75	Meininger 7-fl.-Loose	20.70
		3% Oldenburger 40-Thlr.-L.	115½

Wechselkurse, Gold und Silber.

London 10 Pfd. St. 4%	204.60	Holländ. 10-fl.-St. Mk.	16.65
Paris 200 Frcs. 4%	81.40	Ducaten . . . „	9.46—51
Wien 100 fl. östr. W. 4½%	176.80	20-Francs-St. . „	16.24—28
Disconto . . l. S. 4 %		Engl. Sovereigns „	20.40—45
Preuß. Friedrichsd'or Mk.	—	Russische Imperial „	16.67—72
Pistolen . . . . . „	16.35	Dollars in Gold „	4.16—19
		Dollarcoupon „	—

Tendenz: —.

Berliner Börse. 1. März. Kreditaktien 313.50 ?, Staatsbahn 503.50, Lombarden 190.—, Disc. Commandit 127.—, Reichsbank 158.20. Tendenz: fest.

Wiener Börse. 1. März. Kreditaktien 176.50, Lombarden 109.—, Staatsbahn —.—., Anglobank 90.—, Unionbank —.—, Napoleonsd'or 9.18. Tendenz: fest.

New-York, 1. März. Gold (Schlußkurs) 114⅛.

Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.

Verantwortlicher Redakteur:
Heinrich Goll in Karlsruhe.

Großherzogl. Hoftheater.

Donnerstag, 2. März. 1. Quartal. 32. Abonnementsvorstellung. **II. Abtheilung. Der Graf von Hammerstein**, Schauspiel in 5 Akten, von Wilbrandt. Anfang 6 Uhr.

Freitag, 3. März. 1. Quartal. 33. Abonnementsvorstellung. **I. Abtheilung.** Rienzi, tragische Oper in 5 Akten, von Richard Wagner. Anfang 6 Uhr.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Todesanzeige.

Z.629. Konstanz. Freunden und Bekannten die traurige Mittheilung, daß heute Nachmittag in Zwingenberg an der Bergstraße unser innigst geliebter Sohn, Bruder und Schwager

Karl Friedrich von Davans,
Königlich Preußischer Lieutenant a. D. und Ritter des Zähringer-Löwen-Ordens,

an einem, in Folge des letzten Feldzuges erhaltenen schweren Leiden, sanft verschieden ist.

Konstanz, den 29. Febr. 1876.

Für die Hinterbliebenen:
Franz von Davans,
Großh. Oberbetriebs-Inspektor.

Todesanzeige.

Z.622. Freiburg i. Br. Wir geben hiemit Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht von dem heute Früh um 6 Uhr erfolgten Hinscheiden unseres lieben Vaters, Schwiegervaters und Großvaters

Georg Heinrich Sommer
zum Zähringer Hof
im Alter von 65½ Jahren.

Die Beerdigung findet Donnerstag Mittag um 3 Uhr statt.

Um stille Theilnahme bitten,
Freiburg i. Br., 29. Febr. 1876,
Die trauernden Hinterbliebenen.

Stellen-Gesuche.

Z.628. Stellen suchen für sogleich und Ostern anständiges und bestempfohlenes Personal, als: Laden-, Büffet- und Zimmerjungfern gebildete Erzieherinnen und Bonnen, Gesellschafterinnen, Haushälterinnen, Mädchen zur Stütze der Hausfrauen, Hotelzimmermädchen, 2 ganz perfekte Herrschaftsköchinnen, 1 gelernte Köchin für Hotel als Beiköchin und anständige, gebildete Fräuleins aus guten Familien in Hotels als Kellnerinnen ꝛc.; ferner tüchtige Köche, Kellner, Herrschaftskutscher und Diener. Alles Nähere durch **J. Müller's** Placirungsbureau, Zähringerstr. 67 in Karlsruhe.

Stelle Gesuch.

Z.630. 1. Ein **Koch**, welcher die Konditorei erlernt hat und gute Zeugnisse besitzt, wünscht zur weiteren Ausbildung derselben eine ähnliche Stelle. Der Eintritt könnte bis 15. März erfolgen. Gefl. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

MILNER'S FEUERFESTE
Z.433. 7. **GELDSCHRÄNKE.**
Gewähren den *grössten* und *besten* Schutz gegen FEUER & DIEBE. Allgemein in Gebrauch bei allen grossen Englischen Häusern für Aufbewahrung von GELD UND JUWELEN für deren Sicherung gegen Diebe und ebenfalls zur Aufbewahrung von werthvollen Büchern und Documenten gegen Feuersgefahr. — Preislisten *franco* per Post. Fabrik. Liverpool, *England.* h236/II.

Krankenheiler

Jodsoda-Seife, als ausgezeichnete Toiletteseife, Jodsoda-Schwefelseife gegen chronische Hautkrankheiten, Scropheln, Flechten, Drüsen, Kröpfe, Verhärtungen, Geschwüre (selbst bösartige und syphilitische), Schrunden, namentlich auch gegen Frostbeulen, verstärkte Quellsalz-Seife gegen veraltete hartnäckige Fälle dieser Art, Jodsoda und Jodsoda-Schwefelwasser, sowie das daraus durch Abdampfung gewonnene Jodsoda-Salz ist zu beziehen durch: E. Glock Sohn, Th. Brugier und F. Wolf & Sohn in Karlsruhe, A. Bopp in Bruchsal u. A. Gradmann in Konstanz.

Brunnen-Verwaltung Krankenheil in Tölz (Oberbayern). Z.671.3.

Z.580.2. Es werden für **Cigarrenfabrikation** geeignete Lokalitäten **in der Umgebung von Mannheim** zu pachten oder aber auch käuflich zu erwerben gesucht. Man reflektirt hauptsächlich auf solche Orte, wo genügende geübte Arbeitskräfte vorhanden sind. Offerten unter Chiffre ***A. S. No. 3451*** befördert die Annoncen-Expedition von ***Rudolf Mosse, Mannheim.*** (281.11)

Z.627.1. Karlsruhe.

Hund-Verkauf.

Ein Bernhardiner-Hund, weiß, mit schwarzen Ohren, Prachtexemplar, fein dressirt, ¾ Jahr alt, ist zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt **J. Müller's** Auskunftsbureau, Zähringerstr. 67 in Karlsruhe.

Zu verkaufen.

Z.624. 1. Zwei flotte, braune, gleich große Pferde, Wagenpferde, stehen für den Preis von 1100 R.M. zum Verkauf in Weissenburg i. Elsaß. Näheres unter F. 8. bei der Expedition d. Bl.

Herrmann,

gegenwärtig Deutschlands einziger

Z.626.1.

Improvisator,

gibt Freitag den 3. März, Abends 7½ Uhr,
im Saale zu den „Vier Jahreszeiten" in Karlsruhe
eine improvisatorische ***Soirée.***
(Humoristischer Unterhaltungs-Abend.)

Bill. zu num. Plätzen à 2 Mark, nichtnum. à 1½ Mark, vorher in den Musikh. der Herren **Schuster** und **Frey.** Kassenpreis resp. 3 und 2 Mk.

Z.238.4.

Töchter-Institut.

Daulte De Giez in **Grandson,** franz. Schweiz.

Dasselbe bietet, bei liebevoller Behandlung, gestützt auf religiöse Grundlage, jede Gelegenheit zur Ausbildung junger Mädchen.

Referenzen:
in **Stuttgart** Herr Buchhändler Oetinger,
„ Revisor Haffner,
Frau Hauptmann Cuhorst, Hauptstatterstraße 82. 1,
„ **Ulm** a/D. Herr T. D. Magirus,
„ **Lahr** i/B. „ H. Hugo,
„ **Berlin** „ Prediger Spromberg, Oranienburger Straße 76.

Z.184.5.

SILPHIUM CYRENAÏCUM

Mit ausgezeichnetem Erfolge von Dr **LAVAL**, bei jedem Grade von *Lungen*- und *Kehlkopfschwindsucht* überhaupt bei allen *Brust* und *Halsübeln* angewandt. Von den Spitaelern in **Paris** und allen groesseren Staedten Frankreichs adoptirt. Das **Silphium** wird in Form von Tinctur, Pillen und Pulver angewandt.

DERODE & DEFFÈS, Apotheker I classe, 2, rue Dronot, **PARIS.**

General-Depot für **Deutschland** bei ***Einain & Cie. Frankfurt a. M.*** Prospekte, aus welchen alles Weitere ersichtlich, gratis. Zu haben in ***Karlsruhe en gros*** bei ***Th. Brugier.***

Maulbronner rothe Quader

können jederzeit in beliebiger Größe prompt geliefert werden. Trottoirplatten sind stets vorräthig. (H74,498) Z.641. 5.

Stuttgarter Immobilien- & Baugeschäft in Stuttgart.

Z.544. 2. Hagenau.

Holz-Versteigerung

Kaiserliche Oberförsterei Hagenau-Ost.

Am Dienstag den 14. März cr., Vormittags 10 Uhr, werden in dem Kaufhaus-Saale zu Hagenau folgende Nutz- und Brennhölzer des diesjährigen Einschlages in den Schutzbezirken: Suffelnheim, Donauberg, Eberbach, Birklach und auf dem Artillerie-Schießplatze, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden:

A. Nutzholz.

193	Eichen-Stämme	mit 242,15	Festmeter,
21	Buchen- „	„ 11,26	„
36	Birken- „	„ 16,13	„
95	Erlen- „	„ 30,97	„
1843	Kiefern- „	„ 2258,14	„
395	Stück Kiefern-Hopfenstangen,		
52	Raummeter Kiefern-Stempelholz.		

B. Brennholz.

	Scheite.	Knüppel.	Stockholz.	Reiser I. Kl.	Wellen.
Eichen =	248 Rmmtr.	45 Rmmtr.	183 Rmmtr.	—	3130 Stück,
Buchen =	332 „	27 „	151 „	—	5760 „
Birken u. Erlen =	148 „	29 „	117 „	—	1440 „
Kiefern =	4327 „	656 „	1552 „	381 Rmmtr.	17960 „

Die Verkaufs-Bedingungen werden beim Beginn des Termins bekannt gemacht werden. Verzeichnisse der Loos-Eintheilung obiger Hölzer können vom 3. März cr. ab in meinem Bureau in Empfang genommen werden.

Hagenau, den 23. Februar 1876.

Der Oberförsterei-Verwalter:
Biffé.

Z.590. 2. Nr. 107. Ubstadt, Amt Bruchsal.

Stammholz-Versteigerung.

Dienstag den 7. März l. J.,
Morgens 9 Uhr,

werden aus hiesigem Gemeindewald, Distrikt I Schlag 6 Eisengrube, auf der Hiebsfläche

129 zu Boden liegende Eichstämme (zu Holländer-, Bau- u. Nutzholz geeignet)

öffentlich versteigert, wozu wir Liebhaber höflichst einladen.

Ubstadt, den 25. Februar 1876.

Der Gemeinderath.
Speckert, Bürgermstr.
vdt. Boos, Rathschrbr.

Strafrechtspflege.

Urtheilsverkündungen.

A.403. Nr. 1152. Oberkirch. Wehrmann Georg Müller von Griesbach wurde wegen unerlaubter Auswanderung heute in eine Geldstrafe von 20 M., sowie zur Kostentragung verurtheilt.

Oberkirch, den 23. Februar 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.
Weisser.

A.337. Nr. 2434/35. Breisach.

J. A. S.
gegen
Jakob Schill von Oberbergen und Jakob Gut von da,
wegen unerlaubter Auswanderung

wird auf gepflogene Hauptverhandlung zu Recht erkannt:

Die Angeklagten Jakob Schill von Oberbergen und Jakob Gut von da seien der unerlaubten Auswanderung nach § 360 3 R.St.G.B. für schuldig zu erklären und deßhalb Jeder in eine Geldstrafe von 20 Thalern = 60 Mark zu verurtheilen.

V. R. W.

Breisach, den 8. Februar 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.
Mößner.
Wertheimer.

A.411. Nr. 2338. Lauberbischofsheim.

Beschluß.

Wird die durch rechtskräftiges Urtheil vom 6. Oktober 1875, Nr. 10,043 gegen den Reservisten Johann Hieronimus Altmann von Brehmen ausgesprochene Geldstrafe von 50 M. wegen Unbeibringlichkeit in eine Haftstrafe von 4 Tagen umgewandelt.

Die betr. Behörden werden gebeten, die erkannte Haftstrafe auf Betreten des Angeklagten zu vollziehen und den Vollzug anher anzuzeigen.

Tauberbischofsheim, den 24. Febr. 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.
Elsner.

Verwaltungssachen.

Gemeindesachen.

Z.589. Nr. 4153. Tauberbischofsheim.

Die Bürgermeisterwahl in Lauda betr.

Bei der am 9. d. M. zu Lauda vorgenommenen Bürgermeisterwahl wurde Herr Gemeinderath Simon Longinus Hofherr von da gewählt und heute verpflichtet.

Tauberbischofsheim, den 24. Febr. 1876.

Großh. bad. Bezirksamt.
Dr. Schmieder.

Verm. Bekanntmachungen.

Z.621. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Die Abhaltung der Staatsprüfung über die allgemein wissenschaftliche Vorbildung der Geistlichen betr.

Die diesjährige Frühjahrsprüfung über die allgemein wissenschaftliche Vorbildung der Geistlichen findet gemeinschaftlich für die katholischen und für die evangelisch-protestantischen Theologen am

Dienstag den 4. April d. J.

dahier statt.

Die Anmeldung der Kandidaten, welche zur Prüfung zugelassen werden wollen, hat spätestens bis zum 25. März d. J. unter Vorlage der nach Art. I des Gesetzes vom 19. Februar 1874 (Ges.- und Verord.-Bl. S. 93) und der landesherrlichen Vollzugsverordnung hiezu vom 3. Mai 1874 (Ges.- und Verord.-Bl. S. 194) erforderlichen Nachweise bei dem unterzeichneten Ministerium zu erfolgen.

Karlsruhe, den 28. Februar 1876

Großh. Ministerium des Innern.
A. A. d. M.
L. Cron.
Hübsch.

Z.619. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Mit dem 1. März tritt ein Specialtarif für den Transport von Roheisen ab Mannheim nach Ala (Peri transit) in Wirksamkeit, welcher nur für solche Sendungen Anwendung findet, die nach einer Italienischen Verbandstation bestimmt sind.

Exemplare dieses Specialtarifs sind bei der Güterexpedition Mannheim unentgeldlich zu erhalten.

Karlsruhe, den 29. Februar 1876.

Generaldirektion
der Großh. Staats-Eisenbahnen.
W. Eisenlohr.
Gündert.

Z.620. Nr. 4462. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag den 9. März d. J. Vormittags 10 Uhr, wird im Hofraum des hiesigen Haupt-Postgebäudes, Eingang von der Ritterstraße, der Inhalt der in meiner Bekanntmachung vom 6. Januar d. J. (Karlsruher Zeitung Nr. 9) bezeichneten Packete und in Posträumen während des Jahres 1875 aufgefundenen herrenlosen Gegenstände, deren Eigenthümer sich innerhalb der vorgeschriebenen Frist nicht gemeldet haben, zum Besten des Post-Armen-, bezw. Post-Unterstützungsfonds öffentlich meistbietend versteigert werden.

Kaufliebhaber werden hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß die zur Versteigerung gelangenden Gegenstände aus gebrauchten Schirmen, Bildhauer-Meiseln, 2 goldenen Ringen pp. bestehen.

Karlsruhe, den 28. Februar 1876.

Der Kaiserliche Ober-Postdirektor.
Bahl.

Z.437. 2. Karlsruhe.

Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung wird aus der Gantmasse des Restaurateurs August Wolf hier die nachverzeichnete Liegenschaft

Montag den 13. März d. J.,
Nachmittags 4 Uhr,

im Rathhause dahier (Commissionszimmer des Stadtraths) öffentlich versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder darüber geboten wird.

Beschreibung der Liegenschaft. Anschlag.

Das in der Douglasstraße dahier (früher Kasernenstraße), z. Zt. unter Nr. 28, einerseits neben Mehlhändler Georg Holzwarths Eheleuten, anderseits neben Stadtkutscher Wilhelm Krumms Relikten gelegene zweistöckige Wohnhaus mit Seitengebäude und der sonstigen liegenschaftlichen Zugehörde, einschließlich des Grund und Bodens . . . . . 28,100 M.

Karlsruhe, den 11. Februar 1376.

Der Vollstreckungsbeamter:
J. Meyer, Notar.

Z.461. 2. Karlsruhe.

Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung wird dem Schreiner Jakob Legler hier die nachverzeichnete Liegenschaft am

Montag den 13. März d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

im Rathhause dahier (Kommissionszimmer des Stadtraths) öffentlich versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis und darüber geboten wird.

Beschreibung der Liegenschaft.

Das in der Wilhelmstraße dahier unter Nr. 10, einerseits neben Werkmeister Adolf Margstein, anderseits neben Schneider Andreas Balz, gelegene dreistöckige Wohnhaus mit Kniestock u. Seitengebäuden sammt sonstiger liegenschaftlicher Zugehörde,

Anschlag . . . . . 38,000 M.

Karlsruhe, den 11. Februar 1876.

Der Vollstreckungsbeamte:
J. Meyer, Notar.

Z.572 2. Pforzheim.

Hofgutsverkauf.

In Folge eingekommener Nachgebote wird das ärarische Hofgut in Mühlhausen a. W., Bezirksamts Pforzheim, bestehend in dem Schlosse nebst geräumigen Wirthschaftsgebäuden mit allem Zugehör und

1 Hektar 33 Ar Garten,
54 „ — „ Ackerland,
9 „ 71 „ Wiesen,
9 „ 17 „ Oedungen,

Dienstag den 7. März d. J.,
Vorm. 10 Uhr,

auf unserer Kanzlei hier in Pforzheim nochmals zu Eigenthum versteigert.

Nachgebote werden nicht angenommen,

Die Bedingungen können bei uns eingesehen werden. Auswärtige Steigerer bedürfen amtlicher Zeugnisse über genügende Zahlungsfähigkeit.

Pforzheim, den 25. Februar 1876.

Großh. bad. Domänenverwaltung.
Rau.

Z.486. 2. Mannheim.

Vergebung von Arbeiten.

Höherem Auftrage zufolge sollen nachstehend verzeichnete Arbeiten zur Erbauung eines 100 Meter langen zollärarischen Lagerhauses auf dem Central-Güterbahnhofe Mannheim, längs der Quaimauer des neuen Hafenkanals, auf dem Platze zwischen der Mannheimer Lagerhaus-Gesellschaft und der Werkthalle Nr. I., auf dem Wege des schriftlichen Angebots vergeben werden, als:

1.	Erdarbeiten, veranschlagt zu	2853,50 M.
2.	Maurer- und Steinhauerarbeiten . . .	75456,38 „
3.	Zimmer- und Schreinerarbeiten	57759,11 „
4.	Glaserarbeiten . . .	1964,29 „
5.	Schlosser- u. Schmiedearbeiten	3929,75 „
6.	Eisenkonstruktionen .	46481,76 „
7.	Blechnerarbeiten . .	1520,00 „
8.	Dachdeckerarbeiten .	10307,60 „
9.	Anstreicherarbeiten .	1627,70 „
10.	Pflastererarbeiten .	1363,20 „

Hiezu Lusttragende haben ihre Angebote, nach Prozenten des Voranschlags gestellt, entweder auf sämmtliche, oder auch auf die einzelnen Arbeiten, bis längstens

Montag den 13. März 1876,
Vormittags 10 Uhr,

in welcher Zeit die Submissionseröffnung stattfindet, auf dem Bureau des Unterzeichneten (linker Schloßflügel II. Stock) portofrei und mit der Aufschrift „Angebot auf die Arbeiten zur Erbauung eines zollärarischen Lagerhauses" versehen, einzureichen, woselbst auch inzwischen die Bedingungen und Kostenanschläge, sowie Zeichnungen, eingesehen werden können.

Mannheim, den 18. Februar 1876.

Großh. Oberingenieur
Steinam.

Z.374. 3. Nr. 91. Mosbach.

Großh. bad. Staats-Eisenbahnen.

Bahnbau im Neckarthal.
Strecke Eberbach-Jagstfeld.

Vergebung von Tunnel-Arbeiten.

Höherem Auftrage zufolge soll die Herstellung des 840 Meter langen Tunnels bei Binau sammt den anstoßenden Bauwerken im Sommissionswege vergeben werden.

Die einzelnen Arbeiten sind wie folgt, veranschlagt:

1.	Gewöhnliche Erdarbeit	134,920 Mk.
2.	Herstellung des Tunnels	626,050 „
3.	Brücken und Dohlen .	52,430 „
4.	Bachkorrektionen . .	2,780 „
5.	Wegbauten	3,800 „
6.	Schwellenfundament .	7,870 „
	Zusammen	827,850 Mk.

Angebote sind nach Prozenten des Voranschlags längstens

Samstag den 18. März d. J.,
Vormittags 9 Uhr,

zu welcher Zeit die Eröffnung derselben im Beisein der etwa erschienenen Submittenten stattfindet, anher mit entsprechender Aufschrift versehen, einzureichen.

Die Submissionsbedingungen, der Kostenüberschlag, sowie die Baupläne können jederzeit hier eingesehen werden.

Die zu stellende Kaution ist zu 4 Proz. der Anschlagssumme festgesetzt.

Uns unbekannte Bewerber wollen zur Submissionsverhandlung die Nachweise über Befähigung und Besitz der nöthigen Mittel beibringen.

Mosbach, den 12. Februar 1876.

Großh. Eisenbahnbau-Inspektion.
J. V.:
E. Gockel.

Z.521. 2. Nr. 3410. Karlsruhe.

Dienstantrag.

Bei unserer Revision ist eine Revidenten-Stelle mit einem Anfangsgehalte von jährlich 1400 M. nebst dem Wohnungsgeldzuschuß alsbald wieder zu besetzen.

Zur Uebernahme dieser Stelle Lust tragende Kameralpraktikanten oder Kameralassistenten katholischer Konfession werden eingeladen, ihre Bewerbungen unter Anschluß ihrer Dienstzeugnisse innerhalb 14 Tagen bei diesseitiger Stelle einzureichen und dabei auch anzugeben, bis wann der Diensteintritt erfolgen kann.

Karlsruhe, den 18. Februar 1876.

Katholischer Oberstiftungsrath.
J. E. e. Pr.:
Manz.
Bühler.

Z.610. 2. Achern.

Steuerperäquationsgehilfe

ein geübter II. Klasse, wird auf 1. April d. J. gesucht. Gute Zeugnisse erforderlich. Gehalt 960 M.

Achern, den 28. Februar 1876.

Großh. Steuerperäquator.

Z.612. 2. Nr. 308. Baden. Die unterzeichnete Verwaltung hat 40,000 M. gegen gerichtliche Versicherung und 5% Verzinsung im Ganzen oder einzelnen Abtheilungen auszuleihen.

Baden, den 28. Februar 1876.

Großh. vereinigte Stiftungenverwaltung.
Pezold.

Z.519. 3. Lörrach. Einen

Gehilfen

aus dem Stande der Referendäre oder Rechtspraktikanten sucht zum sofortigen Eintritt

Anwalt **Neumann** in Lörrach.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.